

Monatsgruß – März 2015
Pfarrer Wolfram Schmidt, Bundespolizeidirektion Pirna

In meinem Büro hängt schon viele Jahre ein Poster. Es zeigt einen Ausschnitt eines in einer Steinmauer verwachsen Baumes. Man erkennt nicht so richtig, woraus er kommt und wohin die wild verzweigten und ineinander verwachsenen Äste weitergehen. Ein Bildausschnitt, über den sich folgendes Zitat verteilt:

Man muss sich durch die kleinen Gedanken, die einen ärgern, immer wieder hindurchfinden zu den großen Gedanken, die einen stärken.

Der Verfasser dieser Zeilen starb am 9. April vor 70 Jahren. Im Kampf gegen das Hitler-Regime. Hingerichtet auf persönlichen Befehl von Adolf Hitler kurz vor Kriegsende 1945.

Dietrich Bonhoeffer.

Er hätte ein schönes Leben führen können. 1906 wurde er in einer vornehmen bürgerlichen Familie in Breslau geboren. Mit 21 Jahren war er bereits Doktor der Theologie. Er hätte ein berühmter Theologieprofessor werden können. Er genoss die schönen Dinge des Lebens: Kunst, gutes Essen, Reisen. Da las er in der Bibel die Worte von Jesus: Gott will, dass wir ihm ganz gehorchen. Daraufhin beschloss er für Gott und für seine Mitmenschen zu leben und begann als Pfarrer in Berlin im Dienst der evangelischen Kirche zu arbeiten. Nach der Macht-ergreifung Hitlers 1933 kämpfte er auf verschiedene Weise für die Verfolgten und versuchte die Menschen davon zu überzeugen, dass sie nicht dem menschenverachtenden Rassenhass folgen dürfen. Darum spricht man heute noch von ihm - als dem Pfarrer, Agenten, Märtyrer und Propheten. Auch wenn ich eigentlich selbst kaum mehr das Poster mit dem Zitat wahrnehme, meine Besucher im Büro schon - und stutzen manchmal. Dabei ist der Satz wirklich eine geniale Strategie gegen Frust und Ärger.

Man muss sich durch die kleinen Gedanken, die einen ärgern, immer wieder hindurchfinden zu den großen Gedanken, die einen stärken.

Versuchen Sie es mal! Ihr Pfarrer Wolfram Schmidt aus der Direktion in Pirna.